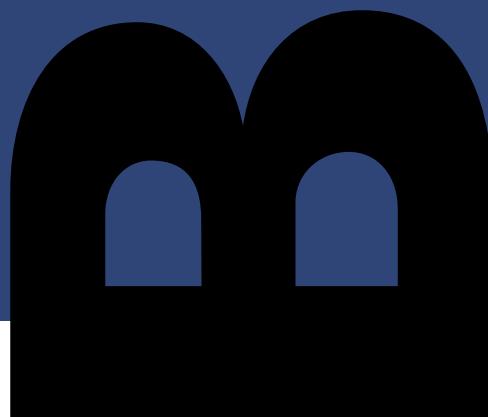


Beilage zur BWP – Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis
Zeitschrift des
Bundesinstituts für Berufsbildung
31. Jahrgang
Januar/Februar 2002
W. Bertelsmann Verlag
H 20155

aktuell

1/2002



Ausbildungsvergütungen 2001

wb**monitor** kommt in Fahrt

Negativer Trend bei Meisternachwuchs

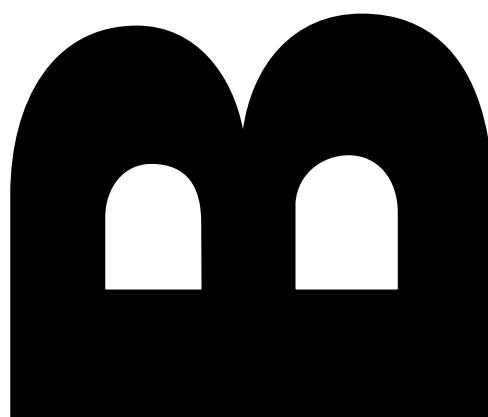
Hermann-Schmidt-Preis 2001 verliehen

Das BIBB auf der Bildungsmesse

Tagungsbericht

12. Hochschultage

Literatur



Ausbildungsvergütungen 2001

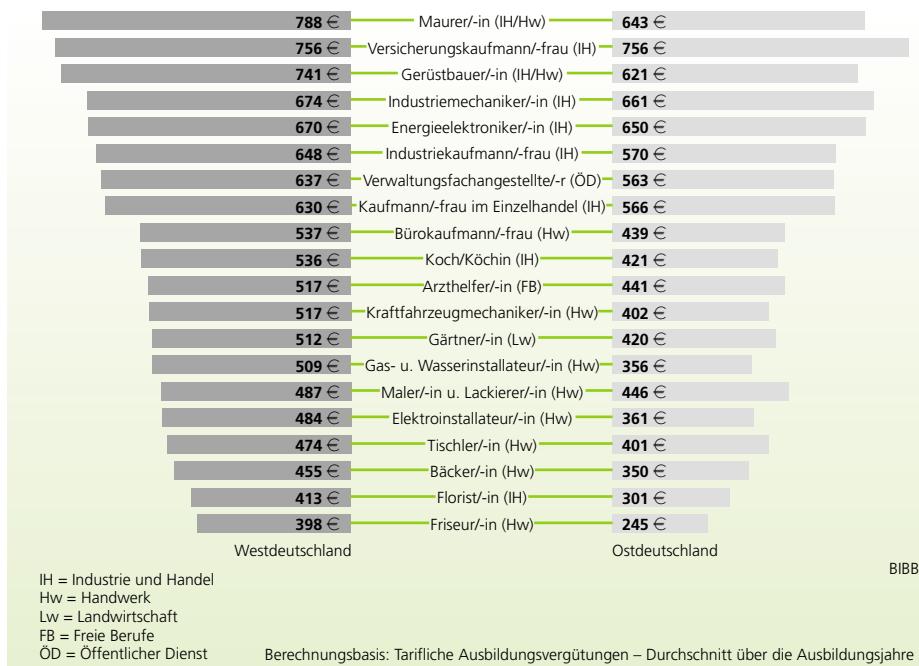
Leichte Erhöhungen in West und Ost

Im Jahr 2001 lagen die **tariflichen** Ausbildungsvergütungen in Westdeutschland bei durchschnittlich 582 € pro Monat. Sie nahmen mit 1,9 % im Durchschnitt weniger zu als im Vorjahr (2,7 %). In Ostdeutschland betrugen die Vergütungen in 2001 durchschnittlich 497 € pro Monat. Damit gab es hier einen Anstieg um 1,4 %, der fast ebenso hoch war wie im Jahr zuvor (1,5 %). Die Angleichung an das Westniveau ist weiterhin leicht rückläufig: Im Jahr 2001 wurden durchschnittlich 85 % der westlichen Vergütungshöhe erreicht, während es in 2000 noch 86 % und 1996 sogar 90 % waren. Für das gesamte Bundesgebiet lag der tarifliche Vergütungsdurchschnitt in 2001 bei monatlich 566 € und damit um 1,9 % über dem Vorjahreswert (555 €).

Zu diesen Ergebnissen kommt das BIBB in der neuesten Auswertung tariflicher Ausbildungsvergütungen, die seit 1976 jährlich zum Stand 1. Oktober durchgeführt wird. Die Grundlage bilden die aktuellen Vergütungsvereinbarungen in den von den Beschäftigtenzahlen her gesehen bedeutendsten Tarifbereichen Deutschlands. Ermittelt werden die durchschnittlichen Ausbildungsvergütungen für derzeit 208 Berufe in West- und 171 Berufe in Ostdeutschland. Die in ungefähr 5 % der Tarifverträge vereinbarten erhöhten Vergütungen für Auszubildende ab 18 Jahren werden jeweils eingerechnet. 92 % der Auszubildenden im Westen und 86 % im Osten werden gegenwärtig in den erfassten Berufen ausgebildet.

Von Beruf zu Beruf gibt es große Unterschiede in der Höhe der tariflichen Ausbildungsvergütungen. Sehr hohe Vergütungen sind seit langem in den Berufen des Bauhauptgewerbes (z. B. Maurer/-in, Zimmerer/-in, Straßenbauer/-in) vereinbart. Ebenfalls sehr hoch lagen die in West- und Ostdeutschland einheitlichen Vergütungen im Beruf Versicherungskaufmann/-frau, der damit in 2001 die Spitzenstellung im Osten einnahm. Im Westen wurde die mit Abstand höchste Ausbildungsvergütung im Beruf Binnenschiffer/-in mit 973 € pro Monat erzielt (Für Ostdeutschland wurde kein Wert ermittelt). Auch im Beruf Gerüstbauer/-in wurden nach wie vor hohe Vergütungen erreicht, obwohl in 2001 das Vergütungsniveau abgesenkt wurde und damit die Spitzenstellung, die das Gerüstbaugewerbe über viele Jahre einnahm, verloren ging. Beispiele für eher niedrige Ausbildungsvergütungen waren die Berufe Friseur/-in, Florist/-in und Bäcker/-in.

Die Vergütungssituation ist allerdings noch weit differenzierter, als es durch die berufsspezifischen Durchschnitte deutlich wird: Selbst im gleichen Beruf variieren die tariflichen Ausbil-



Ausbildungsvergütungen nach Ausbildungsbereichen 2001

Durchschnittliche monatliche Beträge in Euro



B12

dungsvergütungen je nach Branche und Region zum Teil relativ stark; hinzu kommen die Unterschiede in den einzelnen Ausbildungsjahren. Darüber hinaus ist zu beachten, dass die tariflich vereinbarten Vergütungen ausschließlich in der betrieblichen Ausbildung gelten und nur für tarifgebundene Betriebe als Mindestbeträge verbindlich sind. Nicht tarifgebundene Betriebe können nach derzeitiger Rechtssprechung die Tarifsätze in ihrer Branche und Region um bis zu 20 % unterschreiten. In der außerbetrieblichen Ausbildung, die in Ostdeutschland relativ große Bedeutung hat, gelten die Tarife nicht, sondern es werden in der Regel erheblich niedrigere Vergütungen gezahlt, die hier nicht berücksichtigt sind.

Werden die berufsspezifischen Durchschnitte zu Grunde gelegt, ist in 2001 folgende Gesamtverteilung der Auszubildenden nach Vergütungshöhe zu verzeichnen: In Westdeutschland bewegten sich die Vergütungen für 72 % der

Auszubildenden zwischen 500 € und 700 €. Weniger als 500 € erhielten 22 % der Auszubildenden, wobei Vergütungen unter 350 € seltene Ausnahmen darstellten; mehr als 700 € gingen an 6 % der Auszubildenden. In Ostdeutschland waren für 43 % der Auszubildenden Vergütungen von 350 € bis 500 € und für 49 % von 500 € bis 700 € und zu verzeichnen. 7 % der Auszubildenden kamen auf weniger als 350 € und 1 % auf mehr als 700 €.

Zwischen den Ausbildungsbereichen bestehen deutliche Abweichungen im Vergütungsniveau: Überdurchschnittlich hohe Ausbildungsvergütungen wurden in 2001 im Öffentlichen Dienst und in Industrie und Handel erreicht. Unter dem jeweiligen Gesamtdurchschnitt liegen dagegen die Vergütungen im Handwerk, bei den Freien Berufen und in der Landwirtschaft. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass insbesondere in den Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk die Vergütungen der einzelnen Berufe sehr stark differieren.

Bei den bisher genannten Beträgen handelt es sich jeweils um die durchschnittlichen Vergütungen während der gesamten Ausbildungszeit. Für die einzelnen Ausbildungsjahre ergaben sich in 2001 folgende Werte: In Westdeutschland betrugen die Vergütungen im 1. Lehrjahr durchschnittlich 514 €, im 2. Jahr 579 € und im 3. Jahr 652 €. In Ostdeutschland beliefen sie sich im 1. Ausbildungsjahr auf durchschnittlich 434 €, im 2. Jahr auf 502 € und im 3. Jahr auf 570 € pro Monat.

Übersichten über die durchschnittlichen Ausbildungsvergütungen 2001 aller erfassten Berufe sowie die Entwicklung der Vergütungs-durchschnitte insgesamt von 1976 bis 2001 unter www.bibb.de. Ansprechpartnerin im BIBB: Ursula Beicht, Tel.: 0228/107-1314, E-Mail: beicht@bibb.de

wbmonitor kommt in Fahrt: Stand der Arbeiten

Das Angebot an beruflicher Weiterbildung wird immer größer, aber auch immer unübersichtlicher, und eine amtliche Statistik für die Weiterbildung insgesamt gibt es in Deutschland nicht. Bereits etabliert haben sich regelmäßige Befragungen von Weiterbildungsteilnehmern und zu betrieblicher Weiterbildung sowie Statistiken der Kammern. Die jetzt vom BIBB zweimal jährlich vorgesehenen Befragungen von Weiterbildungsanbietern schließen eine Lücke und schaffen mehr Transparenz auf dem Markt der beruflichen Weiterbildung. (vgl. BIBB aktuell 5/2001 – Aufbau eines Weiterbildungsreferenzsystems „wbmonitor“)



Die Initialerhebung richtete sich – mangels Informationen über die Gesamtheit der Weiterbildungsanbieter in Deutschland – an alle rund 11.000 Weiterbildungsanbieter, die in der Datenbank KURS der Bundesanstalt für Arbeit (Ausgabe Mai 2001) enthalten waren, und begann im September 2001. KURS ist die Datenbank mit dem umfassendsten Weiterbildungsangebot in Deutschland. Diese erste Erhebung diente vor allem der Teilnehmergewinnung für den **wbmonitor** sowie der Erforschung von Strukturdaten. Darüber hinaus erhielten die befragten Anbieter beruflicher Weiterbildung Gelegenheit, eine von ihnen durchgeführte, aus ihrer Sicht innovative Veranstaltung zu benennen sowie die stärksten Trends und Probleme für ihre Einrichtung frei zu formulieren. Geschlossene Fragen bezogen sich auf die Bereiche Entwicklungen, Beratung und Kooperation in der Weiterbildung.

Die Resonanz auf das Vorhaben **wbmonitor** ist sehr positiv. Der gesamte Rücklauf, der bei Redaktionsschluss noch nicht beendet war, dürfte etwa 30 % erreichen, mit leicht überproportionaler Beteiligung aus den neuen Ländern und etwas schwächerer bei ausländischen Anbietern. Die folgenden (vorläufigen) Ergebnisse beziehen sich auf die ersten rund 1.600 eingegangenen Fragebogen.

Mehr als die Hälfte der Einrichtungen sind selbstständige Veranstalter ohne Filialen oder Niederlassungen, während die Übrigen grob hälftig entweder Filialen oder Zentralen sind. Nach Anzahl der in einem Jahr durchgeführten Veranstaltungen gibt es rund ein Viertel kleine Weiterbildungsanbieter mit weniger als zehn

Veranstaltungen, eben so viele große mit 100 und mehr Veranstaltungen; das Angebot dazwischen wird von der Hälfte der Weiterbildungsanbieter getragen. Zusammen werden durch die Befragung bis jetzt rund 100.000 Beschäftigte repräsentiert, davon grob zwei Drittel frei- oder nebenberufliche, ein Drittel hauptberuflich pädagogisch Tätige.

Weiterbildungsanbieter in den neuen Bundesländern sind stärker als Anbieter in den alten Bundesländern der Auffassung, dass die Weiterbildung in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen und vor allem passgenaue Weiterbildung stärker nachgefragt werden, gleichzeitig aber die Zahl der Weiterbildungsanbieter abnehmen wird. Sie sehen jedoch E-Learning nicht so wachsen wie dies von den Anbietern in den alten Bundesländern erwartet wird.

Der Aufwand für die Beratung von Individuen und Betrieben wird nach Auffassung von mehr als zwei Dritteln der Anbieter zunehmen, für rund ein Viertel wird er gleich bleiben und für kaum jemanden abnehmen. In einen regionalen Kooperationsverbund sind 40 % integriert, fast 57 % nicht (3,5 % gaben dazu keine Auskunft).

Weiterbildungsanbieter – Umfang an (bilateralen) Kooperationsaktivitäten

„Kooperieren Sie mit externen Einrichtungen/ Institutionen zum/zur ...“	ja (in %)	nein (in %)
Gewinnung von (Honorar)Lehrkräften	85,4	11,5
Abstimmung über Inhalte von Maßnahmen	65,5	30,5
Abstimmung über Prüfungen, Zertifizierungen	62,2	33,6
Kunden-/Teilnehmergewinnung	61,4	34,5
Informationsaustausch	53,4	42,9
Feststellung des Qualifikationsbedarfs	52,4	42,6
Finanzierung von Maßnahmen	50,2	46,2
Abstimmung über Zielgruppen	46,4	48,9
Abstimmung über die Dauer von Maßnahmen	46,2	49,8
Gewinnung von Plätzen für Betriebspraktika	44,4	51,1
Vermittlung von Maßnahmeteilnehmern in Arbeit	42,9	51,7
Einzelfallbezogene Finanzierung von Maßnahmen	42,4	51,4

Differenz von „ja“ + „nein“ zu 100 %: keine Angabe

Weitere Ergebnisse erscheinen im Berufsbildungsbericht 2002 des BMBF, der im Früh Sommer herausgegeben wird. Erste Ergebnisse einer Gesamtauswertung sollen in BWP 3/2002 veröffentlicht werden und auch über www.bibb.de einsehbar sein.

Ansprechpartner im BIBB: Dr. Gisela Feller, Tel.: 0228/107-1124, E-Mail: feller@bibb.de; Hans-Joachim Schade, Tel.: 0228/107-1117, E-Mail: schade@bibb.de,

Negativer Trend bei Meister-nachwuchs hält an

Bei den *Handwerksmeistern* ist die Zahl der erfolgreichen Prüfungen im Jahr 2000 erneut gesunken. Während 1999 noch 33.618 Handwerkerinnen und Handwerker einen Meisterbrief erhielten, waren es 2000 nur noch 29.714 (-12 %). Gegenüber dem Jahr 1992, in dem das Handwerk einen Höchststand von 44.405 bestandenen Meisterprüfungen verzeichneten konnte, ist dies ein Drittel weniger. Bei den *Industriemeistern* ist nach einer Steigerung im Jahre 1999 auf 9.512 im Jahre 2000 ein Rückgang auf 8.842 bestandene Prüfungen zu verzeichnen. Betroffen ist auch der Industriemeister Metall, der 1997 neu geordnet wurde und bei dem 3.776 Teilnehmer das Zeugnis erhielten (Vorjahr 3.835). Zu diesem Ergebnis kommt das BIBB in einer Auswertung der Daten des Statistischen Bundesamtes für den Bereich „Berufliche Weiterbildung“. Von der negativen Entwicklung ist vor allem der Bau- und Ausbaubereich betroffen. Maurer und Betonbauer, Maler und Lackierer, Tischler u.a. haben Rückgänge von 10 % und mehr zu verzeichnen. Aber auch vor dem Nahrungsmittelhandwerk (Bäcker, Fleischer), den Kraftfahrzeugtechnikern und den Friseurinnen hat der Trend nicht Halt gemacht. Eine Ausnahme bildet die neu geschaffene Weiterbildung zum Kraftfahrzeugservicetechniker, bei der über 500 an der Prüfung teilgenommen haben. Bei den Industriemeistern sind neben der Metalltechnik auch in der Elektrotechnik, im Druckbereich und bei den Kraftverkehrsmeistern rückläufige Trends zu verzeichnen. Dagegen hat der Chemiebereich seine Zahlen ungefähr halten können. Auch in den übrigen Weiterbildungsbereichen der Kammern (Fachkaufleute, Fachhelfer im Gesundheitswesen, Landwirtschaftsmeister u.a.) sind zahlenmäßige Einbußen zu verzeichnen. Während vor zehn Jahren noch über 170.000 Teilnehmer an den Prüfungen gezählt wurden, waren es 2000 nur noch 131.000. Lediglich im Bereich Industrie und Handel konnte eine gewisse Stabilisierung erzielt werden. Die Anfang 2002 in Kraft getretene Novellierung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG, „Meister-BAföG“) bringt eine erhebliche Verbesserung der Förderbedingungen mit sich. So werden neben einer Vereinfachung der Verwaltungsverfahren und einer Ausweitung des Kreises der Geförderten und des Anwendungsbereichs die Leistungen für alle Teilnehmer/-innen an Aufstiegsfortbildungen deutlich angehoben. Aber auch durch verstärkte Werbung für diese Fortbildungsweges, Bereitstellung moderner Ausbildungsmittel und Prüfungsmodalitäten müssen die Chancen für die Nachwuchskräfte verbessert werden.

Ansprechpartner im BIBB: Dr. Rudolf Werner, Tel.: 0228/107-1119, E-Mail: wernerrdf@bibb.de



Hermann-Schmidt-Preis 2001

Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen in der beruflichen Bildung – Sechs Auszeichnungen für besondere Leistungen vergeben

Das Zusammenwachsen Europas erfordert breite internationale und interkulturelle Verständigung. Voraussetzung dafür ist die Fähigkeit der Menschen in den europäischen Ländern, miteinander reden und sich verstehen zu können. Fremdsprachenlernen ist deshalb eine bildungspolitische Herausforderung, von der auch die Berufsbildung nicht ausgenommen ist: Um wirtschaftlich und beruflich erfolgreich sein zu können, ist es unabdingbar, die Anstrengungen zum Erlernen von Fremdsprachen in allen Bildungsbereichen zu fördern und zu verstärken. Für besondere Leistungen bei der Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen hat der Verein Innovative Berufsbildung e. V. daher am 20. November 2001 im Bundesinstitut für Berufsbildung in Bonn aus den 28 zum Wettbewerb eingereichten Initiativen *sechs Initiativen mit dem Hermann-Schmidt-Preis 2001 ausgezeichnet*. Der Festvortrag zum Thema „Begabtenförderung als Herausforderung für Hochschule und Politik“ wurde von Prof. Dr.-Ing. Klaus Borchard, Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn, gehalten. (vgl. BWP 1/2002, S. 36 ff.)

Der jährlich vom Verein ausgelobte Preis wurde im Jahr 2001 bereits zum fünften Mal vergeben. Ziel des Vereins ist es, mit der Auszeichnung auf innovative Ansätze in der Berufsbildungspraxis aufmerksam zu machen, diese zu fördern und zur Nachahmung zu empfehlen.

1. Preis (DM 4.000,-) Deutsche Bahn AG, Berlin, für drei eingereichte Projekte, mit denen die



Internationalisierung der Ausbildung im Bereich Marketing- und Serviceberufe intensiviert wurde: Das erste Projekt bezieht sich auf die fremdsprachliche Basis-Qualifizierung für alle Auszubildenden im Beruf Kaufmann/-frau für Verkehrsservice, die ergänzend zum Sprachunterricht der Berufsschule durchgeführt wird. Im zweiten Projekt wird besonders interessierten bzw. leistungsfähigen Jugendlichen eine vertie-

fende fachlichsprachliche Qualifizierung im Rahmen eines binationalen Austauschs für 2-3 Wochen in einem Partnerland angeboten. Das dritte Projekt beinhaltet die Praktizierung von transnationalen Ausbildungsgruppen, in denen deutsche und französische bzw. deutsche und polnische Auszubildende mit einem Ausbildungsvertrag bei der Deutschen Bahn AG gemeinsam nach dem deutschen Berufsbildungs- gesetz ausgebildet werden.

Kontakt: Herr Wiegand, Deutsche Bahn AG, Koppenstraße 3, 10243 Berlin, Tel. 030/297-36810, E-Mail: UlrichWiegand@bku.db.de

2. Preis (DM 2.000,-) SOS Kinderdorf e. V., Berlin: Hier stand die Sprachförderung benachteiligter Jugendlicher während ihrer Berufsausbildung zum Beruf „Koch/Köchin“ bzw. zu Gast-



stätten-Fachkräften im Zentrum des Projekts. Im Rahmen eines Berufsbildungsaustauschs absolvierten deutsche Jugendliche in Frankreich und französische Jugendliche in Deutschland jeweils ein praxisbezogenes Ausbildungsprojekt in einem gastronomischen Bereich (Frankreich: Thema „Meeresfrüchte“; Deutschland: Thema „Wildgerichte“). Das Projekt „Europäischer Berufsausbildungsabschnitt“ wurde gemeinsam mit dem Deutsch-Französischen Sekretariat für den Austausch in der beruflichen Bildung (Saarbrücken) und einem französischen Partnerinstitut in Marseille durchgeführt und im „EURO-PASS Berufsausbildung“ dokumentiert.

Kontakt: Herr Schäfer, SOS-Berufsausbildungszentrum Berlin, Oudenarder Str. 16, 13347 Berlin, Tel.: 030/45 50 80-0, E-Mail: baz-berlin@sos-kinderdorf.de

3. Preis (DM 1.000,-) Sprachenschule Frilling, Lingen für die Idee, die Sprachschulung von Mitarbeitern/-innen aus Klein- und Mittelbetrieben in einer „Transnationalen Übungsfirma“



Innovative Berufsausbildung

praxisnah zu gestalten: Eine fiktive Firma (hier: eine Schlosserei) spezialisiert sich und plant, das neue Produkt (hier: schmiedeeiserne Treppen- und Balkongeländer) auf dem europäischen Markt anzubieten. Die bei der Erschließung des Marktes anfallenden fachlich/technischen Arbeiten, Textübersetzungen sowie Kontakt- bzw. Verkaufsgespräche werden in französischer, englischer und spanischer Sprache ausgeführt; die Kundenrolle übernehmen erfahrene Praktiker aus den Partnerländern England, Frankreich und Spanien.

Kontakt: Herr Dr. Frilling, Sprachenschule Frilling, Vogelsang 22, 49808 Lingen, Tel.: 0591/6 62 34, E-Mail: c.frilling@web.de

1. Sonderpreis (DM 1.000,-) die Berufsbildende Schulen Wechloy der Stadt Oldenburg, Oldenburg: Sie kombiniert den Spanischunterricht der Berufsschule im Bereich „Spedition“



mit dem Unterricht der von der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer zertifizierten Zusatzqualifikation „Spanisch“. Der Lehrgang schließt eine einwöchige Studienfahrt mit Besichtigungen großer Speditionen im Raum Barcelona ein.

Kontakt: Herr Paulsen, Herr Struncius, Berufsbildende Schule Wechloy der Stadt Oldenburg, Am Heidbrook 10, 26129 Oldenburg, Tel.: 0441/2182-0, E-Mail: info@bbs-wechloy.de

2. Sonderpreis (DM 1.000,-) Oberstufenzentrum Druck- und Medientechnik, Berlin, für das interdisziplinäre Projekt „Geografie und Spracherwerb London-Berlin“: In Deutschland untersuchten Schüler/-innen der Fachoberschule mit dem Schwerpunkt „Landkartentechnik“ und „Drucktechnik“ im Rahmen des Sozialkunde- und Englischunterrichts einen Stadtteil ihrer Heimatstadt nach historischen, soziologischen und stadtgeografischen Gesichtspunkten und dokumentierten die Ergebnisse in Texten,



zeugmechanik – Stanz- und Umformtechnik. Das Projekt wurde in Kooperation mit einer französischen und einer polnischen Partnerschule in Armentieres bzw. Opole durchgeführt. Aufgabe der Schüler/-innen der drei Schulen war es, in einem Vorbereitungstreffen in Deutschland gemeinsam den Bau eines DIN-A3-Flachbettplotters zu planen und während einer Woche im Berufskolleg zu realisieren. Verständigungssprache war Englisch.

Karten, PowerPoint-Präsentationen und Multimedia-Objekten. In England führte die Partnerorganisation, das Kingston College in Kingston upon Thames, ein vergleichbares Projekt in den Fächern Deutsch und Geografie durch. Während der Erarbeitung kommunizierten die beiden Projektgruppen miteinander. Im Rahmen einer einwöchigen Reise zur Partnerorganisation nach England bzw. Deutschland wurden die Arbeitsergebnisse beider Partnerorganisationen in englischer bzw. deutscher Sprache präsentiert und miteinander verglichen.

Kontakt: Herr Rulff, Oberstufenzentrum Druck- und Medientechnik, Cyclopstraße 1-5, 13437 Berlin, Tel. 030/414 10 20

3. Sonderpreis (DM 1 000,-) Berufskolleg Technik des Kreises Siegen-Wittgenstein, Siegen für das Projekt „Neue Technologien in Europa und ihre Auswirkungen auf die Berufsausbildung“ mit Auszubildenden der Fachrichtung Werk-



Kontakt: Herr Büttner, Herr Wolff, Berufskolleg Technik des Kreises Siegen-Wittgenstein, Fischbacherbergstr. 2, 57072 Siegen, Tel.: 0271/233 05 74

Die zum Wettbewerb um den Hermann-Schmidt-Preis 2001 eingereichten Modelle und Initiativen werden vorgestellt in der vom BIBB herausgegebenen **Veröffentlichung** von R. Selka, „**Fremdsprachen in der Berufsausbildung – mit Beiträgen aus dem Wettbewerb zum Hermann-Schmidt-Preis 2001**“. Die Veröffentlichung ist zum Preis von € 12,50 zu beziehen beim W. Bertelsmann Verlag, Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld, Tel. 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19, E-Mail: bestellung@wvb.de

Berufsbildung in der Wissensgesellschaft

- **Globale Trends**
- **Notwendige Fragen**
- **Regionale Impulse**

12. Hochschultage Berufliche Bildung 2002 in Köln



Wie bereits informiert, finden vom 13.–15. März 2002 die 12. Hochschultage Berufliche Bildung in Köln statt.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung wird mit zahlreichen Referenten und einem Messestand vertreten sein.

Information, Unterlagen und Anmeldung zu den Hochschultagen unter:

Geschäftsstelle HT 2002 c/o Universität zu Köln
Institut für Berufs-, Wirtschafts- und Sozialpädagogik

Herbert-Lewin-Str. 2, 50931 Köln

Telefon: 0221/470-3663,

Telefax: 0221/470-5089

E-Mail: dorothea.scherer@hochschultage-2002.de

Internet: www.hochschultage-2002.de

Das BIBB live – vom 19. bis 23. Februar 2002 auf der Bildungsmesse in Köln!

Informationen zur beruflichen Bildung direkt von Expertinnen und Experten: Auch in diesem Jahr ist das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) wieder live auf der Bildungsmesse in Köln, um in Vorträgen, Präsentationen und persönlichen Gesprächen Auskunft zu geben über aktuelle Entwicklungen und Perspektiven in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Vom 19. bis 23. Februar informieren die BIBB-Fachleute sowohl im Rahmen des FORUMs Ausbildung/Qualifikation (Halle 13, F 40) wie auch auf dem Messestand des BIBB (Halle 13, E/F 40/41) u. a. über

- neue Dienstleistungsberufe im Gesundheitswesen, in der Sport- und Fitnesswirtschaft und im Veranstaltungsbereich
- Berufsbildungskooperationen in und für Europa

- das Lernen mit Planspielen
- das virtuelle Internet-Forum foraus.de zur Unterstützung von Ausbilderinnen und Ausbildern
- das Good Practice Center zur Förderung von Benachteiligten in der Berufsbildung
- auftragsorientiertes Lernen am PC am Beispiel der Tischler- und Schreinerausbildung
- die Umsetzung von E-Learning in die Praxis der Berufsausbildung
- die handlungsorientierte Ausbildung im Bereich der Mechatronik
- die Chancen einer „Karriere mit Lehre“ im Bereich IT und Multimedia und
- den aktuellen Stand der Diskussion um die Zwischenprüfung in der Berufsausbildung.

In Podiumsgesprächen mit Vertretern/-innen aus Politik, Wissenschaft und Praxis werden außerdem u. a. der drohende Fachkräftemangel hinterfragt, die Auswirkungen des E-Commerce auf die Zukunft der Arbeit erörtert und die Anforderungen diskutiert, die die neuen Dienstleistungen an die Qualifikationen der Fachkräfte stellen.

Am BIBB-Messestand haben Besucher darüber hinaus die Möglichkeit, sich einen Überblick zu verschaffen über

- die Angebote der Literaturdatenbank „Berufliche Bildung“ des BIBB
- das breite inhaltliche Spektrum der BIBB-Ausbildungsmaterialien (Publikationen, Videos, CD-ROMs, on- und offline-Produkte,)
- die in den BIBB-Veröffentlichungen vorgestellten Ergebnisse der Forschungsarbeit des Instituts sowie über
- die laufende Forschungsarbeit des BIBB im Bereich der nationalen wie internationalen beruflichen Bildung.

Das gesamte Vortrags- und Präsentationsprogramm des BIBB finden Sie im Internet unter www.bibb.de/

Das BIBB freut sich auf Ihren Besuch!
Messestand (Halle 13, E/F 40/41)

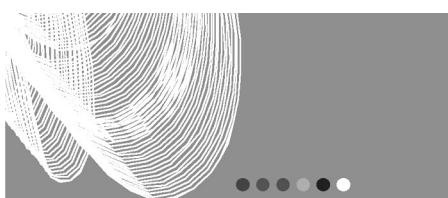
FORUM Ausbildung/Qualifikation (Halle 13, F 40)

Tagungsbericht

„Die Chancen der IuK-Technologie für die Berufsbildung besser nutzen“

Dies war der Tenor der vom Bundesinstitut für Berufsbildung vom 19. bis 21. November 2001 im Bonner Wissenschaftszentrum durchgeführten Fachtagung „IuK-Technologie – Portal zur Wissensgesellschaft“. Rund 300 Experten/-innen aus Politik, Wissenschaft und Praxis haben teilgenommen und ein breites Spektrum an Innovationen präsentiert, Erfahrungen ausgetauscht und deutlich Position bezogen. Die berufliche Bildung hat – so die überwiegende Meinung – die neuen Herausforderungen positiv angenommen und auf verschiedenen Ebenen reagiert: ordnungspolitisch mit IT-basierten Aus- und Fortbildungsberufen sowie berufsspezifischen IT-Kompetenzen und „E-Komponenten“; didaktisch durch innovative „E-learning“ – Konzepte, lernorganisatorisch durch den Aufbau virtueller Bildungszentren und telekommunikative Fernlehrangebote sowie prüfungsmethodisch mit „Tests im Netz“. Es herrschte jedoch auf der Tagung keine Euphorie mit Blick auf die Nutzung der neuen IuK-Technologie für die Berufsbildung und ihre Antworten auf die sich formende Wissensgesellschaft. In den Vorträgen, Projektpräsentationen und Workshops wurden die verschiedenen Felder analysiert, „good practice“ demonstriert sowie neue Ideen diskutiert, aber auch kritisch hinterfragt: warum z. B. Frauen in den IT-Berufen unterrepräsentiert sind, warum in vielen Betrieben die Anwendung der IuK-Technologie für Lernen, für Aus- und Weiterbildung kaum erfolgt, wieso das Handwerk zögerlich reagiert, wie die Qualität von Software und Lernangeboten besser gesichert werden kann oder wie den neuen Benachteiligungen, die sich bereits deutlich abzeichnen, entgegenzuwirken ist. Die Probleme sind bewusst und werden artikuliert. Zugleich werden Lösungen erprobt, aber sie haben bisher keine durchschlagende, breite Wirkung. Zahlreiche Defizite sind noch auszumachen und die Verbreitungsstrategien zu verbessern.

Die großen, finanziell gut ausgestatteten Programme der Bundesregierung – hier ist für den Bildungsbereich insbesondere das Bundesministerium für Bildung und Forschung zu nennen – geben wichtige Impulse, unterstützen interessante Innovationen und öffnen neue Wege für Bildung und Lernen. Aber die Frage nach den



Inhalten und der Qualität, nach dem „Was“ und „Wie“ eines IT-basierten Lernens, das effektiv und nachhaltig die berufliche Kompetenzentwicklung des Einzelnen unterstützt und zugleich zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen beiträgt, ist noch nicht zufriedenstellend und zukunftsweisend beantwortet. Vielfach wird die moderne Technologie lediglich konventionell genutzt; ihre Potenziale werden nicht kreativ ausgeschöpft. Immer wieder trifft man z. B. auf einfache Kopien klassischer Printmedien im IT-Gewand oder Prüfungen enthalten nur solche Fragen, die sich mühelos per PC erfassen lassen. Der qualitative Sprung, den man an sich durch die modernen Medien für Aus- und Weiterbildung erwartet, ist bisher nicht eingetreten; daran wollen die Experten aus unterschiedlichen Perspektiven weiterarbeiten.

Lernen in einer hochkomplexen, differenzierten und sich vielfach rasch ändernden Arbeitswelt ist anstrengend und wird keineswegs nur positiv erlebt. Darauf wurde wiederholt hingewiesen. Die Propagierung lebenslangen Lernens in einer dynamischen Wissensgesellschaft setzt Bereitschaft und Fähigkeiten voraus, die nicht überall anzutreffen sind. Der konkrete individuelle Nutzen von Lernen muss erkannt und erlebt werden, sonst wird so mancher nicht zu motivieren sein. Dies bedeutet auch, dass eine kritische Revision von Lehr- und Ausbildungsplänen nötig wird. „Lernen für die Schule“ sollte durch Lernen für die praktische Lebensbewältigung und Arbeitsgestaltung ersetzt werden bzw. ist dieses Ziel verstärkt ins Auge zu fassen.

Die Wissensgesellschaft stellt an jeden beachtliche Anforderungen; der Trend zur Höherqualifizierung setzt sich fort. Das notwendige Wissen für erfolgreiche Aufgabenbewältigung wird komplexer und abstrakter – auch an vergleichsweise einfachen Arbeitsplätzen. Damit entstehen neue Probleme. Sprachkompetenz, also das richtige Interpretieren und präzise Formulieren von Texten und Botschaften wird immer wichti-

tiger in einer IT-basierten Welt, genauso wie das Verstehen von Symbolen, Grafiken, Zahlen oder Statistiken, die technische Prozesse, Arbeitsabläufe, Produktivität und ökonomische Effizienz abbilden. Die unmittelbare Erlebbarkeit und Erfahrbarkeit vieler Vorgänge in der Arbeitswelt nimmt ab, der Einzelne ist zunehmend mit einer „virtuellen Realität“ an seinem Arbeitsplatz konfrontiert. Das erfordert komplexe Interpretations- und Entschlüsselungskompetenzen und zugleich ein Nachdenken darüber, welche Inhalte in der beruflichen Bildung tatsächlich nachhaltig und zukunftsweisend sind, welches Wissen Innovativität und den Umgang mit Veränderungen erfolgreich fördert. Die Wissensforschung kann hierzu wichtige Beiträge liefern.

Die Auseinandersetzung mit diesen Problemen weist über technisch-organisatorische Ansätze zur Nutzung von IuK-Technologie deutlich hin aus. Der sichere Zugang für alle zu den verfügbaren Wissensbeständen und die Handhabung von PC und Internet sind wesentliche Voraussetzungen, um die „digitale Spaltung“ der Gesellschaft zu vermeiden. Das ist ein wesentlicher, aber nicht hinlänglicher Schritt. Letztlich entscheidend sind zielgruppenspezifische Navigationssysteme und gut strukturierte Informationsbanken sowie qualifizierte Tutoren, die auf individuelle Lernbedürfnisse eingehen. Wichtiger denn je ist nicht nur die Anwendung relevanten Wissens, sondern auch seine Generierung und ein vernünftiges, praktikables Wissensmanagement. Hier muss die berufliche Bildung noch aktiver werden. Jeder muss an den neuen Entwicklungen und Qualifizierungsangeboten aktiv teilhaben können – Frauen genauso wie ältere Beschäftigte, Jugendliche mit schlechten Startchancen genauso wie Lernschwache und Langzeitarbeitslose, sonst verschlechtern sich zunehmend ihre Chancen am Arbeitsmarkt. Dies ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der die Berufsbildung mit ihren Instrumenten und Möglichkeiten beitragen wird.

Die Fachtagung des BIBB hat eine sehr positive Resonanz gehabt; obwohl in diesem Jahr ein breites einschlägiges Tagungsangebot bestand und schon manches Thema auch anderenorts diskutiert wurde. Dies unterstreicht, dass es in diesem Feld noch genug zu tun gibt. Forschung und Entwicklung, kritischer Dialog und weiterführende Evaluation sind weiterhin unverzichtbar, um die Chancen der IuK-Technologie besser für die berufliche Bildung zu nutzen und die Lern- und Bildungsgesellschaft konstruktiv mitzugestalten. Die Dokumentation der BIBB-Fachtagung erfolgt; es wird ein Printmedium kombiniert mit einer CD-ROM entstehen, um die vielfältigen Beiträge der interessierten Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ansprechpartnerin im BIBB: Brigitte Wolf, Tel. 0228/107-1432, E-Mail: wolf@bibb.de



Literatur

Kompetenzforschung



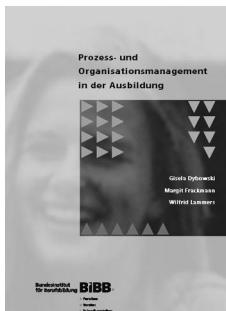
Der Band beschäftigt sich mit strukturellen und funktionellen Komponenten der Kompetenz, die für die Berufsbildung in einer sich schnell verändernden und komplexer werdenden Arbeitswelt wichtig sind. Fragen nach der Struktur, Qualität und Wirkungsweise von Wissen wird dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Kompetenzanalysen zum Lernen, zur Legitimation des eigenen Tuns, zur Sicherung der eigenen Identität in Veränderungsprozessen und zur strategischen Flexibilität werden vorgestellt.

Gefragt wird auch nach der Bedeutung einzelner Komponenten der Kompetenz für den Handlungserfolg (z. B. nach der Rolle von Intelligenz und Wissen für erfolgreiches Handeln in komplexen Problemsituationen).

Guido Franke: „Komplexität und Kompetenz. Ausgewählte Fragen der Kompetenzforschung“, Hrsg. BIBB, 35,30 €, Bestell-Nr. 110.394, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Berufliche Kompetenzentwicklung



Wie kann die in vielen neuen Ausbildungsberufen geforderte Geschäftsprozessorientierung Eingang in Ausbildungskonzepte finden, die Auszubildende von Beginn an für die auf unterschiedlichen Ebenen ablaufenden Prozesse sensibilisieren und zugleich Grundlagen für ein Kosten- und Qualitätsmanagement in der Ausbildung legen?

Die Fragen waren Gegenstand einer Tagung, im Rahmen des Modellversuchs „Prozess- und Organisationsmanagement in der Ausbildung“. Es wurde ein Diskussionsprozess mit Experten aus Betrieben und Beratungseinrichtungen sowie wissenschaftlichen Instituten initiiert, der mit dieser Veröffentlichung intensiviert werden soll.

Gisela Dybowski, Margit Frackmann, Wilfried Lammers (Hrsg.): „Prozess- und Organisationsmanagement in der Ausbildung. Neue Wege beruflicher Kompetenzentwicklung“, Hrsg. BIBB, 14,00 €, Bestell-Nr. 110.398, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2002

Adresse: W. Bertelsmann Verlag, Postfach 100633, 33506 Bielefeld
Tel.: 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19,
E-Mail: service@wvb.de

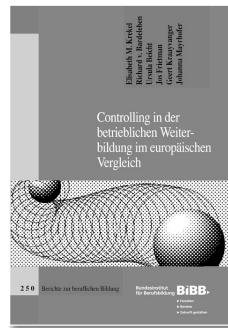
Neue Medien – Perspektiven für das Lernen und Lehren



In dem Band wird den möglichen Änderungen im Bereich der Lehr-/Lernarrangements an den unterschiedlichen Lernorten in der beruflichen Bildung durch die Neuen Medien (Multimedia und Internet) nachgegangen. Dabei werden lernpsychologische, medienpädagogische und technologische Fundierungen für die Gestaltung von mediengestützten Lernkonzepten und den Einsatz von konkreten neuen Berufsbildungsmedien miteinander verknüpft. Beispiele konkreter Multimediaentwicklungen und ihrer Anwendung an unterschiedlichen Lernorten runden die Aussagen ab.

Gunnar Pfeil, Manfred Hoppe, Klaus Hahne: „Neue Medien – Perspektiven für das Lernen und Lehren in der beruflichen Bildung“, Hrsg. BIBB, 26,50 €, Bestell-Nr. 102.251, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Weiterbildung im europäischen Vergleich

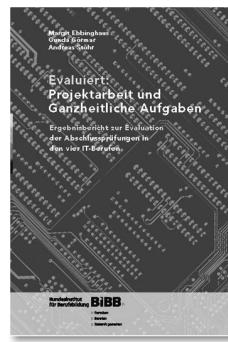


Wie Unternehmen in Europa ihre Belegschaft auf die künftigen Qualifikationserfordernisse vorbereiten und welche Maßnahmen und Instrumente sie zur Erreichung einer effektiven Bildungsarbeit bereits einsetzen sowie künftig für notwendig halten, ist Gegenstand dieser Veröffentlichung. Hierzu werden vergleichende Ergebnisse aus Österreich, den Niederlanden und Deutschland dargestellt. Darüber hinaus wird der Planungs- und Steuerungsprozess betrieblicher Qualifizierungsaktivitäten anhand von Fallstudien dokumentiert.

Elisabeth M. Krekel: „Controlling in der betrieblichen Weiterbildung im europäischen Vergleich“, Hrsg. BIBB, 24,00 €, Bestell-Nr. 102.250, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Die englische Übersetzung dieser Publikation in einer Kurzfassung (ohne Fallstudien) ist zu bestellen über: Bestell-Nr. 110.393, 14,00 €.

Abschlussprüfungen in IT-Berufen



Berufliche Kompetenzen in den vier Berufen der IT-Branche werden ganzheitlich in betrieblichen Geschäftsprozessen vermittelt und gefördert.

Diese Ausrichtung der Ausbildung wird in der Abschlussprüfung durch eine betriebliche Projektarbeit und ganzheitlichen Aufgaben aufgegriffen. Beide Prüfungsformen stellen Neuland im beruflichen Prüfungswesen dar. Welche Herausforderungen damit verbunden sind, wie sie gemeistert werden können und welche Aussagekraft solche Prüfungen über berufliche Handlungskompetenz vermitteln, beleuchtet der Band aus Sicht der Praxis.

Margit Ebbinghaus: „Evaluiert: Projektarbeit und Ganzheitliche Aufgaben. Ergebnisbericht zur Evaluation der Abschlussprüfungen in den vier IT-Berufen“, Hrsg. BIBB, 13,00 €, Bestell-Nr. 110.397, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

BiBB

aktuell

Impressum

BiBBaktuell, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Generalsekretär
Hermann-Ehlers-Straße 10, 53113 Bonn

Redaktion
Dr. Ursula Werner (verantw.), Stefanie Leppich
Bundesinstitut für Berufsbildung
53043 Bonn
Telefon 02 28/107-1722/23
E-mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521/911 01 11, Telefax 0521/911 01 19
E-mail: service@wvb.de, Internet: www.wvb.de

ISSN 0341-4515



BWP 1/2002

Thema u.a.: Früherkennung von neuen Qualifikationen und Beschäftigungsfeldern

Aus dem Inhalt:

Kommentar:

Früherkennung – neue Impulse für die Ordnungsforschung (Kath, Sauter)

Blickpunkt:

Sicherung der beruflichen Zukunft – Delphi-Studie (Brosi, Krekel, Ulrich)

Thema:

Betriebliche Ausbildung in Dienstleistungsbereichen (Baumeister, Westhoff)

Expertenwissen von Beratern (Dietzen)

Früherkennung von Qualifikationen (Schmidt)

Einfache Tätigkeiten im Wandel – Chancen für Benachteiligte (Zeller)

E-Commerce/E-Business – eine neue Qualifizierungslücke? (Bott, Schade)

Trendqualifikationen in der IT- und Multimediacbranche (Abicht, Bärwald)

Personenbezogene Dienstleistungen im Wandel (Meifort)

Diskussion:

Begabtenförderung als Herausforderung für Hochschule und Politik (Borchard)

Praxis:

Good Practice Center zur Förderung von Benachteiligten (Schapfel-Kaiser)

Zusatzqualifikationen – Praxisbeispiele (Herget, Schröder, Walden)



► **Die BWP erhalten Sie beim W. Bertelsmann Verlag, Tel. 0521/91101-11, Fax 0521/91101-19 E-Mail: service@wvb.de**

Ein Einzelheft kostet 7,60 € und ein Jahresabonnement 37,80 € (6 Hefte) zzgl. Versandkosten.